



Forschungsbericht 2016

Institut für Allgemeinmedizin

INSTITUT FÜR ALLGEMEINMEDIZIN

Leipziger Str. 44, 39120 Magdeburg
Tel. +49 (0)391 67 21009, Fax +49 (0)391 67 21010
markus.herrmann@med.ovgu.de
thomas.lichte@med.ovgu.de

1. Leitung

Prof. Dr. med. Markus Herrmann, MPH, M.A.
Prof. Dr. med. Thomas Lichte

2. HochschullehrerInnen

Prof. Dr. med. Markus Herrmann, MPH, M.A.
Prof. Dr. med. Thomas Lichte

3. Forschungsprofil

- Allgemeinmedizin
- Alter Mensch
- Naturheilverfahren
- Palliativmedizin
- Professionsforschung
- Lehrforschung
- Versorgungsforschung

4. Kooperationen

- AOK Sachsen-Anhalt
- Apothekerkammer Sachsen-Anhalt
- DRK Kreisverband Börde
- Gemeinde Wolmirstedt
- Hausärzterverband Sachsen-Anhalt e.V.
- Jun.-Prof. Dr. Astrid Seltrecht, Institut für Berufs- und Betriebspädagogik (IBBP): verantwortlich für die berufliche Fachrichtung Gesundheit und Pflege im Masterstudiengang für das Lehramt an berufsbildenden Schulen, Fakultät für Humanwissenschaften, Universität Magdeburg
- Kassenärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt
- Prof. Dr. Bernt-Peter Robra MPH, Institut für Sozialmedizin und Gesundheitsökonomie, Medizinische Fakultät, Universität Magdeburg
- Prof. Dr. Jens Schreiber, Klinik für Pneumologie, Universitätsklinikum Magdeburg
- Prof. Dr. Johannes Bernarding, Institut für Biometrie und Medizinische Informatik, Medizinische Fakultät, Universität Magdeburg
- Prof. Dr. Kerstin Hämel, Arbeitsgruppe 6: Versorgungsforschung und Pflegewissenschaft, Fakultät für Gesundheitswissenschaften, Universität Bielefeld
- Prof. Dr. Meinrad Armbruster, MAPP-Institut - Magdeburger Ausbildungswerk für Psychotherapie, Projektentwicklung und -forschung GmbH & Co.KG

- Prof. Dr. phil., Dipl.-Soz. Heike Ohlbrecht, Lehrstuhl Mikrosoziologie, Fakultät für Humanwissenschaften, Universität Magdeburg

5. Forschungsprojekte

Projektleitung: Prof. Dr. Markus Herrmann

Projektbearbeitung: Dr. Susanna Matt-Windel, Lena Junk, Marie Wöpking, Bettina Gärtner

Förderer: Haushalt; 01.03.2016 - 28.02.2017

Qualitative Forschung in der Allgemeinmedizin

Das Interesse an qualitativer Forschung gewinnt in der Allgemeinmedizin zunehmend an Bedeutung. Doch welche Institute für Allgemeinmedizin arbeiten mit qualitativen Method(ologi)en? Und zu welchen Themen? Wie wird das methodische Handwerkszeug vermittelt bzw. erlernt? Wie werden Promovierende geschult? Wie sieht der Austausch zwischen sozialwissenschaftlichen und medizinischen Institutionen statt?

Das Institut für Allgemeinmedizin der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg führt eine standardisierte Erhebung an allen Medizinischen Fakultäten in Deutschland durch, um sich diesen Fragen zu nähern. Ziel ist es, einen aktuellen Überblick über qualitative Forschungspraktiken in der Allgemeinmedizin zu erhalten sowie Chancen, Herausforderungen und Bedarfe zu ermitteln. Präsentation und Diskussion der Ergebnisse erfolgt im Rahmen eines Workshops auf der Pre-Conference der DEGAM 2016 in Frankfurt.

Das Projekt soll einen Beitrag leisten zur Vernetzung und Weiterentwicklung qualitativer Methoden für Versorgungs-, Professions- und Lehrforschung in der akademischen Allgemeinmedizin

Projektleitung: Prof. Dr. Markus Herrmann

Kooperationen: AOK Sachsen-Anhalt; DRK Kreisverband Börde; Gemeinde Wolmirstedt; Hausärzterverband Sachsen-Anhalt e.V.; Jun.-Prof. Dr. Astrid Seltrecht, Institut für Berufs- und Betriebspädagogik (IBBP): verantwortlich für die berufliche Fachrichtung Gesundheit und Pflege im Masterstudiengang für das Lehramt an berufsbildenden Schulen, Fakultät für Humanwissenschaften, Universität Magdeburg; Kassenärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt; Prof. Dr. Bernt-Peter Robra MPH, Institut für Sozialmedizin und Gesundheitsökonomie, Medizinische Fakultät, Universität Magdeburg; Prof. Dr. Jens Schreiber, Klinik für Pneumologie, Universitätsklinikum Magdeburg; Prof. Dr. Johannes Bernarding, Institut für Biometrie und Medizinische Informatik, Medizinische Fakultät, Universität Magdeburg; Prof. Dr. Kerstin Hämel, Arbeitsgruppe 6: Versorgungsforschung und Pflegewissenschaft, Fakultät für Gesundheitswissenschaften, Universität Bielefeld; Prof. Dr. Meinrad Armbruster, MAPP-Institut - Magdeburger Ausbildungswerk für Psychotherapie, Projektentwicklung und -forschung GmbH & Co.KG

Förderer: Robert Bosch Stiftung GmbH; 15.03.2016 - 14.12.2016

Regionales interprofessionelles Gesundheitszentrum Wolmirstedt Sicherung der Primär- und Langzeitversorgung einer alternden Bevölkerung in einer ländlichen Region in Zusammenarbeit mit der Universitätsmedizin der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Projektleiter: Herrmann, Markus; Prof. Dr. med. Hülsemann, Jan L.; Dr. med.

Projektbearbeiter: Apel, Ulrich; Marx, Yvonne; MA; Tetzlaff, Fabian; M.Sc.

Finanzierung: Robert-Bosch-Stiftung 15.03.2016 bis 14.12.2016

Sachsen-Anhalt ist eines der am stärksten vom demographischen Wandel betroffenen Regionen in Deutschland. Neben

der Alterung der Bevölkerung tritt zusätzlich eine Überalterung der niedergelassenen Ärzteschaft (insbesondere in der Allgemeinmedizin) auf, was besonders für die Versorgung in ländlich geprägten Regionen zunehmend problematisch ist. Die Gemeinde Wolmirstedt ist hierfür exemplarisch.

Die Robert-Bosch-Stiftung fördert im Rahmen des PORT-Projekts das Konzeptvorhaben zur Erprobung neuer Versorgungsmodelle. Hierbei sollen vor allem die interprofessionelle Zusammenarbeit zwischen medizinischen und nichtmedizinischen Fachpersonal aber auch das gesellschaftlich ehrenamtliche Engagement gestärkt werden, um eine bessere Versorgung zu gewährleisten. Im gleichen Zuge werden auch Patienten an der Konzipierung ihres Versorgungszentrums teilhaben.

Projektleitung: Prof. Dr. Markus Herrmann

Projektbearbeitung: Dr. Susanna Matt-Windel

Kooperationen: Institut für Sozialmedizin und Gesundheitsökonomie und Institut für Soziologie; Lehrstuhl Mikrosoziologie, Prof. Dr. phil., Dipl.-Soz. Heike Ohlbrecht, Universität Magdeburg

Förderer: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG); 01.11.2015 - 31.10.2017

Zwischen Fall- und Systembezug - Professionelles Selbstverständnis und Handlungslogiken von Hausärzten bei der Attestierung von Arbeitsunfähigkeit aufgrund psychischer Beschwerden

Die Auswirkungen des Anstiegs psychischer Erkrankungen von Erwerbstätigen sind mit Blick auf die Gruppe der Betroffenen und aus gesundheitsökonomischer oder volkswirtschaftlicher Perspektive analysiert worden. Allerdings gibt es nur wenige Untersuchungen, die sich mit der Frage beschäftigen, welche Auswirkungen diese Entwicklung auf den ärztlichen Praxisalltag hat, inwieweit die regionale Verfügbarkeit spezifischer weiterführender Versorgungsangebote das Entscheidungsverhalten von HausärztInnen beeinflusst oder wie HausärztInnen mit den Paradoxien professionellen Handelns vor dem Hintergrund des sozialpolitischen Wandels umgehen.

Am Beispiel der Attestierung von Arbeitsunfähigkeit aufgrund psychischer Beeinträchtigungen soll untersucht werden, wie HausärztInnen in ländlichen und städtischen Praxen Sachsen-Anhalts mit den damit verbundenen Widersprüchlichkeiten und Zielkonflikten umgehen. In der Verknüpfung der individuellen und strukturellen Ebene (Fall- und Systembezug) sollen Handlungs- und Deutungsmuster der HausärztInnen mit Hilfe berufsbiografischer, problemzentrierter Interviews rekonstruiert und in einer Typologie generalisiert werden.

Die Auswertung erfolgt anhand qualitativer Inhaltsanalyse und (berufs-)biographischer Narrationsanalyse. Auf der Basis der in den qualitativen Interviews gewonnen Erkenntnisse werden typisierende Fallvignetten entwickelt, die für weitere Forschungs- und Lehrzwecke genutzt werden sollen.

Das Projekt soll damit einen Beitrag leisten zur professionstheoretischen Konkretisierung des hausärztlichen Selbstverständnisses und Handelns in der Wechselwirkung von Fallebene und Systemebene.

Projektleitung: Prof. Dr. Thomas Lichte

Förderer: Haushalt; 01.12.2012 - 30.04.2016

Update DEGAM-Leitlinie Nr. 6 "Pflegerische Angehörige"

Die Versorgung, Betreuung und Pflege versorgungs- und/oder pflegebedürftiger, oftmals älterer, multimorbider Familienmitglieder im häuslichen Setting kann zu Beeinträchtigungen der körperlichen, psychischen und sozialen Gesundheit der pflegenden Angehörigen führen. Allgemeinmediziner bzw. Hausärzte sind oftmals die ersten Ansprechpartner hinsichtlich der Pflege des bedürftigen Familienmitgliedes. Darüber hinaus fungieren sie auch als Ansprechpartner hinsichtlich der Gesundheit der pflegenden Angehörigen. Im Kontext von Hausbesuchen bekommen sie einen Einblick in die Rahmenbedingungen der Angehörigenpflege. Dies ermöglicht es Hausärzten, Zusammenhänge zwischen der Gesundheit der pflegenden Angehörigen und der Pflegesituation sowie potenziell gefährliche Verläufe zu erkennen und ggf. rechtzeitig zu intervenieren.

2005 wurde durch die Deutsche Gesellschaft für Allgemeinmedizin (DEGAM) eine Leitlinie zur Versorgung pflegender Angehöriger in der Hausarztpraxis veröffentlicht (DEGAM-Leitlinie Nr. 6, Pflegerische Angehörige). Diese integriert Empfehlungen zum diagnostischen und therapeutischen Vorgehen unter Berücksichtigung der Pflegesituation, Hinweise auf abwendbar gefährliche Verläufe, zum Beratungs- und Unterstützungsbedarf und zur Kommunikation mit

pfllegenden Angehörigen. Basierend auf systematischen Literaturrecherchen zu hausärztlichen Handlungsmöglichkeiten zur Verbesserung der Situation von pflegenden Angehörigen sowie zu externen Unterstützungsangeboten wird die Leitlinie aktuell durch das Institut für Allgemeinmedizin der Medizinischen Fakultät der Universität Magdeburg überarbeitet.

6. Veröffentlichungen

Begutachtete Zeitschriftenaufsätze

Herrmann, Markus

Psychosomatik in der Allgemeinmedizin

In: Ärztliche Psychotherapie und psychosomatische Medizin. - Stuttgart: Schattauer, Bd. 11.2016, 4, S. 181-183;

Herrmann, Markus; Matt-Windel, Susanna; Spura, Anke; Robra, Bernt-Peter

Attestierung von Arbeitsunfähigkeit bei Patienten mit psychischen Beschwerden - konfligierende Aufgaben und daraus abgeleitete Paradoxien hausärztlichen Handelns

In: Ärztliche Psychotherapie und psychosomatische Medizin. - Stuttgart: Schattauer, Bd. 11.2016, 4, S. 211-216;

Herrmann, Markus; Veit, Iris

Was kann eine fachgebundene Psychotherapie in der Allgemeinmedizin leisten?

In: Ärztliche Psychotherapie und psychosomatische Medizin. - Stuttgart: Schattauer, Bd. 11.2016, 4, S. 205-210;

Holst, Jens; Herrmann, Markus

Structural challenges for improving rural medical training in Germany

In: Journal of health education research & development: official journal of National Biosafety Association (ANBio). - Los Angeles, Calif: OMICS International; Bd. 4 (2016), 1, Art.-Nr. 100154, insges. 5 S.;

[Imp.fact.: 0,470]

Marx, Yvonne; Robra, Bernt-Peter; Herrmann, Markus

Priorisierungskriterien bei Polypharmazie - Ergebnisse einer schriftlichen Befragung von Hausärzten

In: Zeitschrift für Allgemeinmedizin: ZFA. - Köln: Dt. Ärzte-Verl, Bd. 92.2016, 6, S. 254-258;

Tetzlaff, Fabian; Singer, Anja; Swart, Enno; Robra, Bernt-Peter; Herrmann, Markus L.H.

Polypharmazie in der nachstationären Versorgung - eine Analyse mit Daten der AOK Sachsen-Anhalt

In: Das Gesundheitswesen: Sozialmedizin, Gesundheits-System-Forschung, public health, öffentlicher Gesundheitsdienst, medizinischer Dienst. - Stuttgart [u.a.]: Thieme, Bd. 78.2016, insges. 6 S.;

[Imp.fact.: 0,419]

Begutachtete Buchbeiträge

Hänel, Patricia; Herrmann, Markus

Kommunikation an Schnittstellen

In: Allgemein chirurgische Patienten in der Hausarztpraxis: allgemeinärztliche Betreuung vor und nach Operationen; mit 150 Abbildungen. - Berlin: Springer, S. 3-18, 2016;

Herrmann, Markus; Lehmann, Bianca

Die Allgemeinmedizin

In: Handbuch Professionsentwicklung. - Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt, S. 477-489, 2016;